

NEUJAHRSKONZERT

Von Krise keine Spur

Alte Schlager voller Aktualität mit Schuricke und Co.

Steinebach – Wieder war das Neujahrskonzert der Gemeinde Wörthsee – das sechste seiner Art – ausverkauft. Während um die Jahreswende gewählte und erwählte Bedenken- und Verantwortungsträger pathetisch die Krise im allgemeinen beschwören, wurde in Wörthsees Grundschule in bester Sonntagslaune fröhlich, lustig und unbeschwert gesungen und musiziert. Von Krise keine Spur. Fräulein Rosemarie und ihre Lieben waren gekommen, komplimentiert und komplettiert von Lokalmatadoren Götz Schuricke mit tenoralem Schmelz und Rolf Weber mit samtweich schmeichelnder Klarinette. Fräulein Rosemaries Lieben sind Christian Gegg, stoisch am Kontrabass das rhythmische Fundament und die Herzfrequenz zupfend, an Gitarre und Banjo Uli Kämpfel mit zart zirpendem Sound und am Flügel beflügelnd Alois Rottenaicher als Pianist. Und Fräulein Rosemarie, vulgo Rose Bihler Shah, Sängerin, die mit ihrer Gestaltungskunst das Publikum überzeugte und begeisterte.

Sie gurr und knurrt, schmeichelt, schmolzt und schmachtet. Eine große Stimme für die kleinen Stücke. Was das Ensemble an Tanzmusik und Schlagermelodien bot, war eine kongeniale Erinnerung an ein epochales Ereignis damals: der Tanz auf dem Vulkan. Und heute vernüchlichster uneinholbarer Wort- und Sprachwitz, skurriler Nonsens und absurde Assoziationen. Damals wie heute aber entfalten diese unsterblichen Witznummern unmittelbar ihre subversive Kraft, sind scharfsinnige Korrektur und Kritik an aufgeblasenem Pathos und hohler Phrase. Der kleine grüne Kaktus, ein Cha-Cha für den Maharadscha, nicht nostalgisch, ganz aktuell zum bodypainting: Ich lass mir meinen Körper schwarz bepinseln. Zur artgerechten Tierhaltung jenseits von EU-Normen: In der Bar zum Krokodil und Ich wollt, ich wär ein Huhn. Dazu eine pointensichere Moderation, und Schlag(er) auf Schlag(er) Gaudi, Witz, Charme, Beifall. Ein kurzweiliger Sonntagmittag, mehr aktuell als nostalgisch. JOSEF ILG